

Prof. Heinrich Emil Kessels,

geboren als Sohn eines namhaften Kunstuhrmachers in *Altona* in Holstein am 3. Dezember 1833. Nach sechsjährigen Gymnasialstudien praktizierte er durch drei Jahre in einer Maschinenfabrik in *Hamburg* und studierte dann durch fünf Jahre am polytechnischen Institute in *Wien*. Vom Oktober 1857 bis Ende September 1861 war er Assistent der Lehrkanzel für mechanische Technologie am Wiener polytechnischen Institute. *Kessels* hatte sich mit der Erzeugung der Bestandteile der Taschenuhren persönlich beschäftigt und war ein vorzüglicher Kenner des Baues dieser Uhren. Was sein Lehrer *Altmütter* in *Wien* bezüglich des unbefugten Öffnens von Chlubb- und Brahma-Schlössern zeitweise zum Vortrag brachte, hatte *Kessels* manuell zu solcher Fertigkeit gebracht, daß er die zu seiner Zeit noch üblichen Kassenschlösser der Firma *Wertheim u. Wiese* binnen wenigen Minuten öffnete und die Fabrikation der feuer-sicheren Kassen zwang, viel vollkommenere Schlösser anzubringen.

Mit Landesausschußdekret vom 21. Mai 1861 wurde *Kessels* provisorisch zum *Professor der mechanischen Technologie* am polytechnischen Institute zu *Prag* ernannt, wo er diese Lehrkanzel mit dem Studienjahre 1861/62 eröffnete und nach Kräften bemüht war, eine technologische Lehrmittelsammlung zu schaffen. Leider war seine Wirksamkeit an unserem Institute nur von kurzer Dauer; er starb eines plötzlichen Todes am 14. September 1865 zu *Prag*.

Prof. Friedrich Kick, k. k. Hofrat (Bildnis Seite 92),

derzeit ord. öff. Professor der *mechanischen Technologie* an der *k. k. technischen Hochschule in Wien*, wirkte an unserer Hochschule in gleicher Eigenschaft von 1866 bis 1892; er wurde am 27. Feber 1840 in *Wien* als Sohn des Dr. med. *Fried. Kick* geboren, besuchte in *Bruck* die Unterrealschule, in *Graz* die Oberrealschule und absolvierte während der Jahre 1858 bis 1862 die technischen Studien am polytechnischen Institute zu *Wien*; inzwischen befaßte er sich noch besonders mit Studien in maschinenbaulicher und chemischer Richtung und erlernte während der Ferien die Schlosserei. Im Oktober 1862 wurde er bereits Assistent der Lehrkanzel für mechanische Technologie unter Prof. *Jakob Reuter*, dann unter *Freiherrn v. Kulmer*, welcher diese Lehrkanzel bis zur Ernennung Prof. Dr. *Ig. Heger* (1864) supplierte. Während seiner Assistentenzeit praktizierte *Kick*, so weit es die ihm zu Gebote stehende Zeit gestattete, in der *k. k. Hof- und Staatsdruckerei*, in der *Gumpendorfer Webschule*, in der *Maschinenfabrik Escher Wyß in Leesdort*, in der *Pottendorfer Baumwollspinnerei*, in der *Teppichfabrik Philipp Haas* und in der *Papierfabrik Schläglmühl*. Am 28. Mai 1866 wurde *Kick* zum ord. öff. Professor der mechanischen Technologie am polytechnischen Institute zu *Prag* ernannt, welche Stelle er mit Beginn des Studienjahres 1866/67 antrat. Hier war er mit hingebendem Eifer in seinem Berufe tätig, stets bemüht, den Vortrag durch die Anschauung bei zahlreichen Exkursionen wirksam zu unterstützen; außerdem beteiligte er sich eifrig an organisatorischen und anderen Arbeiten der Hochschule. Das Professoren-Kollegium wählte ihn wiederholt zum Dekan der Maschinenbauschule und für die Studienjahre 1871/72, 1881/82 und 1891/92 zum Rektor.

Aus der Zeit seiner Wirksamkeit in *Prag* rührt eine Reihe wertvoller Abhandlungen her, so unter anderen die von *Kick* gemeinsam mit dem Oberspinmeister *Rusch* herausgegebene Schrift „*Fortschritte der Spinnereimechanik*“ *Wien*, 1868; „*Die Mehlfabrikation, ein Lehrbuch des Mühlenbetriebes*“ 1870, 2. Aufl. 1878, 3. Aufl. 1893, welche seinen Namen weit über Österreichs Grenzen in vorteilhaftester Weise bekannt machten, so daß er 1874 einen ehrenvollen Ruf an das *Züricher Polytechnikum* erhielt, welchen er aber ablehnte. Von 1874 bis 1892 gab *Kick* mit Prof. Dr. *W. Gintl* die III. Auflage von *Karmarsch* und *Heerens* technischem Wörterbuch (11 Bände) heraus. Schon 1874 begann *Kick* seine Studien und experimentelle Arbeiten, welche die Formveränderungserscheinungen auf wissenschaftliche Grundlagen zurückführen sollten und deren Ergebnisse teils in den „*Technischen Blättern*“ (*Prag*, Zeitschrift des deutschen polytechnischen Vereines), teils in „*Dinglers*“ polytechnischem Journal“ veröffentlicht wurden und zu der Schrift: „*Das Gesetz der proportionalen Widerstände*“ (*Leipzig*, *Arthur Felix* 1885) Veranlassung gegeben haben. Die von 1885 bis 1892 fortgesetzten Versuche über die Formveränderung spröder Körper (z. B. *Marmor*) bestätigten die Behauptung anderer (*Heims*) bezüglich der Gebirgsbildung, daß sich solche Körper unter allseitigem Druck wie bildsame Materialien verhalten. Die diesbezüglichen Arbeiten sind insbesondere in der „*Zeitschrift des Vereines deutscher Ingenieure*“ *Berlin* veröffentlicht worden. *Kick* besuchte zahlreiche Ausstellungen, so 1867, 1878, 1900 die Ausstellungen

in Paris und war insbesondere bei der *Weltausstellung in Wien 1873* sowohl als ständiger Referent der Prager Kommission, als auch als Juror und Berichterstatter tätig; in Anerkennung dessen erhielt er den Titel eines Regierungsrates. — Neben seiner Lehrtätigkeit und wissenschaftlichen Forschung entfaltete *Kick* auch eine rege Vereinstätigkeit, so bereits 1863 bis 1866 im *niederösterreichischen Gewerbeverein* namentlich als Mitarbeiter der Vereinszeitschrift, 1867 und 1868 als Obmann des Fortbildungsvereins „*Eintracht*“ in Smichow bei Prag. Im „*Deutschen polytechnischen Vereine*“ zu Prag, dessen Mitbegründer er im Jahre 1869 war, wirkte er durch lange Jahre im Vorstände sowie als Redakteur der Vereinszeitschrift „*Technische Blätter*“ und wurde zum Ehrenmitglied des Vereines gewählt. Prof. *Kick* war in den technischen Vereinen und an den „*Technikertagen*“ in Wien stets nach Kräften bemüht, zur Hebung des Standes der Techniker mitzuwirken.

Nach seiner Berufung an die k. k. technische Hochschule in Wien 1902 stellte er sich zunächst die Aufgabe, das 1816 gegründete „k. k. Technologische Kabinett“, die reichhaltige technologische Sammlung der Hochschule zu ordnen und zu einem Museum für die Geschichte der österreichischen Arbeit umzugestalten. Seine Vorlesungen über mech. Technologie publizierte er 1898, Wien bei F. Deutike. Er gab auch einen „*Führer*“ durch das technologische Kabinett heraus. 1905/06 war er Rektor der k. k. techn. Hochschule in Wien.

Im Jahre 1896 wurde Prof. *Kick* in den niederösterreichischen Landtag gewählt; 1902 in den k. k. Patentgerichtshof berufen und 1905 durch den Titel und Charakter eines k. k. Hofrates ausgezeichnet; er ist auch der *erste* österreichische Techniker, welcher von einer auswärtigen technischen Hochschule, jener in *Aachen*, im Jahre 1906 zum *Ehrendoktor* ernannt wurde.

Prof. Karl Wiesenfeld (Bildnis Seite 18),

geboren 12. September 1802 zu *Brünn*, kam 21. Mai 1814 aus der Olmützer Kadetten-Kompagnie in die *Wiener-Neustädter* Militärakademie, wo er sich insbesondere an trigonometrischen Längenbestimmungen mittelst Blickfeuers und der Durchführung des Bomsardschen Fortifikationsystems beschäftigte. 1821 trat er aus der Akademie als Leutnant zum 6. Jägerbataillon, mußte aber 1828 den Militärdienst aus Gesundheitsrücksichten aufgeben. Inzwischen betrieb er das Studium der Naturwissenschaften, der Mechanik (unter *Gerstner*) und Baukunst und wurde nach Ablegung der strengen Prüfungen im September 1828 zur Supplierung der Lehrkanzel für Baukunst am Prager polytechnischen Institute berufen, welches Lehramt ihm am 7. Juli 1838 definitiv verliehen wurde. Außer den Vorträgen über Baukunst, Eisenbahn- und Brückenbau hielt er hier durch drei Jahre Vorlesungen über deskriptive Geometrie und erteilte Unterricht im Maschinzeichnen. Um im Lehramte fortwirken zu können, lehnte er die ihm 1838 verliehene Kreisingenieurstelle in Laibach ab. Schon im Jahre 1836 wirkte Wiesenfeld als Sekretär des Beurteilungskomitees bei der großen Industrie-Ausstellung in Prag. Außer seinem Lehramte beteiligte sich Prof. *Wiesenfeld* ferner an vielen Bauausführungen, darunter an der Beurteilung des Prager Kettenbrückenprojektes und unternahm mehrere Studienreisen zu den Flußregulierungen an der Donau, Moldau und am *Rheine*, dann zu Eisenbahnbauten in Belgien, Frankreich und England. Im Jahre 1844 war er Präses der Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure in Prag. Im Jahre 1850 übernahm er definitiv die Vorträge über „*Géometrie descriptive*“ am Polytechnikum, über welchen Gegenstand er schon früher, wie erwähnt, außerordentliche Vorlesungen gehalten hatte. Außer kleineren Abhandlungen in „*Försters Bauzeitung*“ und Rhomberts „*Zeitschrift für das Bauwesen*“, dann in der vom Prager Gewerbevereine herausgegebenen enzyklopädischen Zeitschrift veröffentlichte Prof. *Wiesenfeld*: „Über die Bewegung der Wellen und den Bau am Meere und im Meere“ (Wien 1839, bei Ludwig Förster, eine Übersetzung des bezüglichen französischen Werkes von *A. R. Emy*, Paris 1831); „Andenken an die dritte Versammlung der deutschen Ingenieure und Architekten zu Prag 1844“, bei welcher Versammlung Prof. Wiesenfeld, wie erwähnt, im Vorstände wirkte; „Ein Beitrag zum Verständnisse der römischen Steinschriften“ (Prag, 1844) u. a. m. — Er besaß Diplome verschiedener gelehrter Gesellschaften. Prof. Wiesenfeld trat am 1. Jänner 1864 in den Ruhestand, hielt aber seine Vorträge bis Ende des Studienjahres 1863/64; er starb zu Prag am 1. November 1870. [Biographien in: Poggendorf. Biogr. liter. Handwörterbuch zur Geschichte der exakten Wissenschaften 1863. Bd. 2. J. *Svoboda*: Die Theresianische Militärakademie zu Wiener Neustadt. I. Band. Wien 1894, Seite 444; ferner in *Jelineks* Geschichte des polytechnischen Institutes.]